

Hallisches patriotisches

# W o c h e n b l a t t zum Besten der Armen.

Erstes Quartal. 12. Stück.

Den 21sten März 1807.

## Inhalt.

Erinnerungen an einige Stellen bey Herrn Geh. Rath  
Nössfelts Beerdigung. — Die Osterfeier in Petersbura. —  
Armensachen. Nächste Mittwoch Versammlung auf der Wage  
— Milde Beyträge. — Danksagung. — Kirchensachen. — Rede  
bey der Taufe des Octavianus Augustus Casar. — Verzeichniß  
der Gebornen re. — 14 Bekanntmachungen.

Die richtig wandeln, kommen zum Frieden,  
und ruhen in ihren Kammern.

## Erinnerungen

bey der feyerlichen Bestattung  
unsres ehrwürdigen Mitbürgers  
**Johann August Nösselt**  
am 15. März 1807  
an einige Stellen

1) aus L. Abts Schrift vom Verdienst.

Zu den Verdiensten eines jeden redlichen und  
frommen Mannes, ja vielleicht zu den größten,  
gehört es, daß er seiner Familie, seiner Stadt, seinem  
VIII. Jahrg. (12) Lande,

lande, ja manchmal einem ganzen Welttheil, sein Leben wie ein Vermächtniß hinterläßt. Im Geräusch der hohen Welt wird es bald vergessen und verachtet, aber in niedrigen und ruhigen Gegenden wird es genossen. Hier und da sitzen Jünglinge in der Stille der Nacht bey der Lebensbeschreibung eines solchen Mannes. Die moralischen und religiösen Lehren, die sich jetzt vor ihrem Auge in Begebenheiten verwandeln, und jeden Zweifel über die Möglichkeit ihrer Ausübung heben, erwecken Ueberzeugung. Kostbare Thränen fallen. Schauer der Ehrerbietung durchwandeln die Glieder; Funken der Racheiferung sprühen; Entschlüsse werden geboren.

O Mann Gottes, ruhe sanft! Was für Wunder thust Du noch in Deinem Grabe. Ich brauche mich nicht in schwärmerischem Vertrauen auf Deine Gruft, wie auf die Gräber der Heiligen, zu setzen. Die bloße Erzählung Deines Lebens verrichtet diese Wunder. Nimm alles Gute, wozu mich Dein Wandel angefeuert hat, nimm es als Deines hin. Auch das sind Deine guten Werke, auch sie werden Dir in Deine Seligkeit folgen.

2) Strophen aus einer Ode,  
die dem Sel. im J. 1778 von einem dankbaren Schüler  
gewidmet ward.

Ihn, der den Ruhm haßt, welcher mit Lobgeschrey  
Dem Ohr des Eitels hoch und melodisch tönt,  
Ihn lockt umsonst der Ehre Schimmer  
Weg von der Bahn der strengen Jugend.

Der

Der Wahrheit Forscher, drohender Schwierigkeit  
Unüberwindlich, dringt er beharrlich ein

In's tiefste Mark der Wissenschaften,  
Bis zu dem Urquell verborgner Wahrheit.

Wie glüht das Herz ihm, Menschen ein Mensch zu seyn!

Ein strenger Richter, richtet er eigne That,

Ein fester Zweifler, wenn zum Frevel  
Irrthum des Bruders die Lästung anschaft.

Bereit den Dornweg wie den geblühten Pfad

Zu wandeln, trägt er, wie es sein Vorbild trug,

Was Gott ihm sendet, und im Auge  
Lächelt nur Fried' ihm und Himmelsruhe.

Das spricht kein Lied aus, welche Unsterblichkeit

Ihn dort erwartet; wenn sie tief unten stehn,

Die blöde Richter Götter nannten,

Kälter vor Ihm vorüber gingen.

Der Weisen Ehre und der Gerechten Schaar

Wird ihn empfangen, kehrt er zum Himmel einst,

In's Vaterland der reinen Seelen,

Größer, je stiller ihr Leben hinsfloß.

---

## II.

### Die Osterfeyer in St. Petersburg.

---

Der Russen festlichste Woche ist die Osterwoche.

An den beiden ersten Festtagen pflegen Vornehme und

Geringe sich unter dem Ausruf: *Christos vos krës*

(Christ ist erstanden) und der Antwort: *Vais ten vos krès* (er ist wahrhaftig auferstanden) zum Osterfeste Glück zu wünschen. Die erste feyerliche Begrüßung geschieht schon in der Nacht des Ostersonnabends. Um 9 Uhr bereits wird nämlich unter einer schönen Kirchenmusik in der katholischen Kirche das Fest der Auferstehung gefeyert. Um 12 Uhr erschallt sodann der erste Kanonenschuß von der Befestigung, das Signal zur Erscheinung bey Hofe, und zum Anfange des Gottesdienstes in allen russischen Kirchen. Bald erfolgen mehrere Kanonenschüsse, und außerordentlich ist in der Mitternacht das Gewühl auf den Straßen nach dem Palais und nach den Kirchenplätzen. Der größte Zug geht nach der griechischen Kapelle im Maltheserhause, wegen der ganz vorzüglichen Chormusik der dort angestellten Kirchensänger, und nach der Kathedraalkirche der heil. Mutter Gottes zu Kasan. Gegen 2 Uhr ist nun im großen Coursaale bey Hofe alles versammelt, was hoffähig oder sonst dazu gekleidet ist. Hier kommt die Kaiserfamilie, von allen ihren Großen begleitet, durch, und geht in die Kapelle zur Messe. Nach geendigtem Gottesdienste bleibt der Monarch mit seiner Kaiserlichen Mutter und Gemahlin im Chore stehen, und hier empfangen und erwiedern sie von allen denen, denen ihr Stand das Nähertreten erlaubt, endlich aber von jedem, der sich durch den Kreis durchdrängen kann, den dreymaligen Osterkuß unter obigem Ausrufe.

Von da verfügt sich die Kaiserfamilie mit den drey Hoffklassen zu einem in den Zimmern bereitstehenden Frühstück, womit die sieben Wochen lange Fasten gebrochen wird. Die Uebrigen fahren zu einander in die

die

die Häuser, und finden da dieselbe Bewirthung, so wie am Morgen darauf fast in jeder Familie ein Tisch mit in den Kirchen geweihten Speisen für die Gratulirenden gedeckt steht. Für die gemeinere Klasse wimmelt es schon beym Ausgang aus den Kirchen von Käufern und Verkäufern rothgefärbter Osterreich, und auf die bisherigen Del- und Fischspeisen folgt nun wieder der langversparte Fleisch- und Eyergeruß. Alles athmet Frohsinn und brüderliche Biederherzigkeit. Der Bauer, der Fuhrmann, der Arbeiter — man sieht sie auf den Straßen sich einander mit Innigkeit an die Brust drücken, und — immer unter dem mehrerwähnten Ausruf und dem Gegengruß den dreymaligen Kuß geben. Dem Höhern bringt und übergiebt er ein roth- oder sonst byntgefärbtes hartgefottenes Ey. Dieser küßt ihn dafür auf die Backe, schenkt ihm auch wol etwas an Geld, wie solches gewöhnlich der Fall mit den männlichen und weiblichen Bedienten ist. (Außerdem sind hier die Trinkgelder sehr wenig in der Mode, wenigstens lange nicht so, wie z. B. in Hamburg, wo die Herrschaft sogar selbst die gegebenen Trinkgelder kontrollirt, und dieser Ertrag dem Gesinde mit zum Lohne angeschlagen wird.) Das nämliche Eyerpräsent findet auch unter den Herren und Damen Statt, nur daß diese Eyer, von buntem Glas oder Porzellan, gemalt oder mit Konditorenzierrathen ausgestaffirt, auch wol mit einem der allerfeinsten türkischen Schawl oder einem Spitzenschleier gefüllt, den Werth von Einem Rubel bis zu zwey und mehreren Tausenden betragen, und jetzt einen großen Artikel des hiesigen Modelus ausmachen. — Die Vergnügungen der Russen bestehen die ganze Woche hindurch, vom Sonntag bis

Sonntag, in Schaukeln und Besuchen der dabey befindlichen Seiltänzer-, Equilibristen- und Taschenspieler Buden, wozu (wie bey den Eisbergen) auf den Altanen oder Dächern die Bajazzo's und Musikantenchöre unter gellendem Trompetengeschmetter und Trommelschall bis zum Heiserwerden einladen. Das öfter um diese Zeit böie Wetter und der auf dem Schaukelplatze aufgehäuete Roth, läßt diese Schauplätze wol meistens leer; doch die Schaukeln sieht man mitten im Schneegestöber und Regen, mit alle ihren verschiedenen Arten, in steter Bewegung, und der Kusse scheut zu seinem Nationalvergnügen kein Wetter. Bey nur ein wenig aufgehelltem Horizonte sieht man, wie beyim schönsten Wetter, eine drey- bis vierfache Wagenreihe, mit den schönsten Pferdezügen bespannt, sich im Kreise rund um den Platz bewegen, bis der Abend die vornehmere Welt zu den Thee-Assembleen und Boston-Tischen, andere aber in das während der ganzen Woche allein offenstehende deutsche Theater ruft.

---

### Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

---

#### I.

#### Armen s a c h e n.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde auf der Wage.

---

Milde

## Milde Beyträge.

1) Von einem auswärtigen Armenfreunde,  
Heren P. K. in S. durch Heren P. B. 5 Thlr.

2) Bey einer 80jährigen frohen Geburtstagsfeier  
am 13. März, wurden für die Armen gesammelt,  
2 Thlr. 17 Gr. 9 Pf.

## Dankfagung.

Von dem Herrn Pastor Witte in Lochau habe ich  
1 Thlr. 4 Gr. für die Abgebrannten in Brachwitz  
richtig erhalten.

Zesch, Prediger.

3.

## Kirchensachen.

Den geehrtesten Mitgliedern der Moritzgemeinde  
wird bekannt gemacht, daß die Ablesung der Leidens-  
geschichte Jesu mit den in dieselbe eingeschalteten passen-  
den Liederversen künftigen Chorfreytag nicht, wie sonst,  
vor dem Vormittags-Gottesdienste, sondern anstatt  
des Nachmittags-Gottesdienstes von 2 Uhr an Nach-  
mittags geschehen wird. — Von den schon früher  
gedruckten Texten sind an den Kirchthüren noch Exem-  
plare, das Stück für 6 Pfennige, zu haben.

Senff.

4

4.

4.

Rede bey der Taufe  
des  
Octavianus Augustus Cäsar.

(Fortsetzung vom 11. Stück.)

Verehrungswürdige Versammlung!

Dies Kind, dem die Kunst der Weisen den Eintritt in die Welt möglich machte, und ihm das Leben erhielt; dies Kind, welches unser heutiges Beysam mensfeyn veranlaßt, macht an unsere Liebe gerechte Ansprüche.

Es ist ein Mensch — es ist göttlichen Geschlechts, es trägt das Bild der Gottheit an sich, wie wir; es hat Anlagen, Fähigkeiten und Kräfte, wie wir, und mit uns gleiche Rechte, gleiche Bestimmung, es ist als Erdenbürger unser Verwandter. —

Zieht nun schon jeder Säugling, wenn das körperliche Auge seine äußere Gestalt auffaßt, mit einer geheimen Kraft an sich, so schenkt ihm jeder Werthschätzung und Liebe, der ihn mit dem Auge des Geistes anschaut, und von diesem zarten Geschöpf zu der Macht, Weisheit und Güte des erhabenen Schöpfers aufblickt.

Doch spricht nicht manches Kind schon bey seinem Eintritt in die Welt noch besonders für sich? — Das Kind, welches wohl gebildet ist, — denn für das Schöne und Gefällige hat jeder Mensch Sinn, — aber auch das Kind, das noch vor seinem Erwachen zum Leben, oder bald nach diesem ganz oder zum Theil verwaist, dem der Tod den Vater nahm, oder ihn der Mutter, die dem Kampf der Natur erlag, beraubte; das Kind,  
das



das die Kunst aus seiner Schlummerstätte hervorrief, — redet dieses alles nicht für dieses Kind, das auf unsern Armen ruht?

Was wir nun fühlen von Liebe zu ihm, was Rührung über dasselbe ist, ist der bedeutende Wink, ist die Grundlage zu dem, was zu seinem künftigen geistigen und leiblichen Wohl geschehen soll — diese Gefühle will die Religion veredeln, will ihnen die gehörige Richtung geben, die geweckte Liebe thätig und wirksam machen. Denn sie tritt heute zu unserm schönen Verein, oder vielmehr sie veranlaßt ihn selbst, durch die ehrwürdige Handlung, die ihr erhabener Stifter Jesus einst ordnete, durch die Taufe, die wir an dem Neugebohrnen vollziehen. Und doch dieses gewiß in seinem Sinn? Denn er, der Menschenfreund, wandelte so gern in der Kinderwelt, der Anblick der Unschuld zog ihn so mächtig zu ihr hin, darum nahm er sie auf seinen Arm, drückte sie an seine Brust, und segnete sie. Sähe ihn die Erde noch, träte er ein in unsern Kreis, er spräche es auch igo aus, was er einst so schön sagte: Wer ein solch Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf. Darum sey auch dies Kind ihm geweiht, geweiht zu dem Bekenntniß einer Religion, die dem Verstand das hellste Licht, Ruhe dem Herzen giebt, Ruhe bey dem Gefühl unsrer Schwachheit, Ruhe bey der Heftigkeit und dem Ungeßüm unsrer Begierden, Ruhe bey dem Bewußtseyn unsrer Vergehungen und Sünden, Ruhe bey dem verworren scheinenden Lauf der Dinge und des menschlichen Schicksals, Ruhe bey der großen Ungewißheit und Hinfälligkeit alles dessen, was irdisch und sinnlich ist; zu dem Bekenntniß einer Re-

ligion, die Muth und Kraft zum Guten giebt, und den göttlichen Geist uns mittheilt, durch den wir die Macht der Sinnlichkeit besiegen, die heftigsten Leidenschaften überwinden, und uns in Liebe und Ausübung der Tugend zu dem Bilde dessen erneuern, der uns geschaffen hat zu rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit; zu dem Bekenntniß einer Religion, die uns zu den freudigsten Hoffnungen erhebt, und das Pfand ist einer seligen Unsterblichkeit.

Zeugen von dieser heiligen Weihe zu seyn, dies legt uns Pflichten auf, deren Erfüllung uns nicht schwer werden kann, wenn wir den Werth der Religion kennen, wenn wir es uns denken, wie viel ein durch sie geleiteter und nach ihren Grundsätzen erzogener Mensch dereinst in seinem Posten Gutes wirken kann, — wenn wir erwägen, wie das mit besonderm Wohlgefallen Gott ansieht, was in dieser Rücksicht unsre Liebe schafft und veranstaltet. Und läßt sich nicht von dieser ehrwürdigen Gesellschaft, die in vielen ihrer Glieder bey gleicher Veranlassung so schön ihren edlen, wohlwollenden, menschenfreundlichen Sinn bereits ausgesprochen hat, erwarten, daß sie jetzt zunächst für die Erhaltung seines irdischen Lebens durch Pflege und Wartung, fernerhin aber für die Nahrung seines geistigen Lebens sorgen werden, damit es heranwache zum guten und frommen, thätigen, gemeinnützigen Mann.

Ist dies Ihr Wunsch, und Mitwirkung zu seiner Erfüllung Ihr gemeinschaftlicher Entschluß? —

Und so werde denn nun dieses Kind geweiht durch die Taufe.

Octavianus Augustus Cäsar, ich taufe und weihe dich u. s. w.

Vater

Vater über Alles, was Kinder heißt, sey du auch diesem Kinde Vater von der Wiege bis zum Grabe. Laß es gelangen zu deiner seligen Erkenntniß, und die Religion seine Führerin werden. Es werde dir wohlgefällig durch stete Erfüllung deines Willens, in jeder künftigen Lage seines Lebens. Gib ihm sein täglich Brodt, was es igt bedarf zu seiner Erhaltung, durch Pflege, Sorgfalt, Wartung und Unterstützung, künftighin zu eignem Erwerb. durch Berufstreue und Fleiß dein Gedeihen. Bewahre es vor dem Wege der Sünde, hat es aber gefehlt, so verzeihe ihm früh oder später bereute Fehler. Stärke es in den Stunden der Versuchung, befreie es einst von allem Uebel, und laß es eingehen zu deinem himmlischen Reiche. — Deinem Namen die Ehre!

So wachse denn und gedeihe liebes Kind! unter treuer Pflege und Wartung in diesem Hause, wo du ins Leben geführt wurdest. Und so erhalte es sich, es erhalte sich dieses Haus, daß noch manche unglückliche Mutter, manche Kranke hier aufgenommen, und von Gefahr und Schmerz befreit, dem Tode entronnen, entlassen werden. Doch es stehe nicht allein — es bleibe in Verbindung mit dem igt geschlossenen Tempel der Weisheit, auf daß um seine würdigen, eine Zeitlang verwaisteten Lehrer sich wieder sammeln mögen des Vaterlandes und des Auslandes Söhne. So sey es!

Dem Vaterlande schenke Gott bald Ruhe und Heil, uns Allen gebe er seinen Frieden.

Ich sehe mich durch gewisse Verhältnisse bewogen, zu erklären, daß der im vorigen Stück des patriot. Wochenbl. befindliche, den von mir gemachten Kaiserschnitt

schnitt betreffende Aufsatz, ohne mein Vorwissen mit meiner Unterschrift versehen ist, indem die darin enthaltenen zur öffentlichen Mittheilung bestimmten Data in der dritten Person und ohne Ueber- und Unterschrift aufgesetzt waren. — Ich benutze diese Gelegenheit, um, als Vormund des kleinen Cäsars, für die bisher für denselben bestimmten Geschenke den Gebern zu danken, und das wohlthätige Publikum zu benachrichtigen, daß ich die ferner für ihn eingehenden Beiträge gern in Empfang nehmen, und zu seiner Zeit darüber Rechnung ablegen werde.

D. Froberg.

5.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.  
Februar. März 1807.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. März dem Tuchmachermeister Arnold ein S., Johann Ferdinand. —

Den 4. dem Fleischermeister Jensch eine T., Johanne Christiane Theresie. — Den 7. dem Grenzüäger Sickenster ein S., Johann Carl Gottlieb. —

Dem Soldat Pater eine T., Johanne Christiane.

Ulrichsparochie: Den 5. März dem Diaconus Sulda ein S., Heinrich Julius Christian.

Moritzparochie: Den 5. März dem Chirurgus Hesse ein S., August Friedrich Carl. — Des 8. dem Schneidermeister Böhme aus Artern eine T., Johanne Friederike. — Dem Soldat Wännecke ein S., Ernst Christoph Gottvertrau.

Neumarkt: Den 9. März dem Handarbeiter Ketter eine T., Christiane Elisabeth. — Den 11. dem Bürger Peter ein S., Christian Andreas Gottfried. —

Den

Den 12. eine unehel. Z. — Dem Handarbeiter Keller ein S., Johann Gottlieb. — Den 13. dem Handarbeiter Möbius eine Z., Christiane Dorothee Rosine. — Den 14. dem Soldat Werth ein S. und eine Z., Johanne Dorothee Elisabeth, der Sohn starb sogleich.

## b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8 März des Chirurgus Schwarze Z., Charlotte Caroline Emilie, alt 2 W. Krämpfe. — Des Strumpfwirkergefallen Wolf Ehefrau, alt 56 J. 6 M. Auszehrung. — Den 12. Christiane Robin, \* alt 60 J. Entkräftung. — Der Handarbeiter Pallas, alt 48 J. Geschwulst. — Den 14. des Pferdeverleihers Hartig Z., Johanne Christiane, alt 2 J. 9 M. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 8. März der Ackerinteressent Vocke, alt 79 J. 8 M. Entkräftung. — Des Faktors Borgold Ehefrau, alt 52 J. 8 M. 2 W. Auszehrung. — Den 9. des Invaliden Adelfinger Z., Johanne Christiane, alt 8 J. Wassersucht. — Den 11. der Geh. Rath V. Wölfel, alt 72 J. 10 M. 9 Z. Entkräftung. — Den 12. des Diaconus Fulda S., Heinrich Julius Christian, alt 7 Z. 8 St. Krämpfe. — Der Tischlermeister Kleusel, alt 72 J. 3 M. Krämpfe. — Den 13. der Invalide Struckmeyer, alt 66 J. Blutsturz.

Moritzparochie: Den 11. März der Bürger Schwennecke, alt 77 J. 3 M. Entkräftung. — Des Handarbeiters Schubart S., Carl Gottfried, alt 1 Z. 6 M. Auszehrung.

Domkirche: Den 11. März der Schneidermeister Köche, alt 56 J. Schlagfluß. — Den 14. des Obermeisters des Nagelschmidsgewerks Meye Z., Joh. Magdalene, alt 17 J. 3 M. Scharlachfieber.

Krankenhaus: Den 9. März der Unteroffizier Linke, alt 41 J. Wassersucht. — Den 14. der Bäckermeister Schwarz, alt 63 J. Steckfluß.

Neu

Neumarkt: Den 12. März der Soldat Waltherr,  
alt 22 J. Brustkrankheit.

Glauchau: Den 8. März der Fischergeselle Hoff-  
mann, alt 43 J. Brustkrankheit.

### Bekanntmachungen.

Es soll auf den nächsten Montag, als den 23. März, Vormittags von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, verschiedener Hausrath, z. B. Oefen, Spiegel, Schränke, Tische, Stühle, ein Sopha, eine Abziehblatz u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, im Kitzelmannschen Garten auf der Lucke.

Man hat mit französischen Dolmetschern aller Art das Publikum bisher unterstützt, um aus der Noth zu helfen. Aber man hat noch nicht daran gedacht, ein Hülfsbuch dem in die Hände zu geben, der mit der französischen Sprache etwas bekannt, jedoch aus Mangel an Übung im Sprechen oft zu sagen pflegte: il a fini mal son affaire, il parle toujours de Soi, j'ai entendu cette nouvelle, oder wol gar voulez vous avec u. s. w. Zur Vermeidung dergleichen deutsch gedachter Redensarten, und überhaupt zur Übung im guten Ausdruck, ist ein Buch erschienen, unter dem Titel:

Manuel à l'usage de ceux, qui désirent se perfectionner dans la langue françoise, oder Sammlung gewöhnlicher fehlerhafter französ. Redensarten der Deutschen, mit der Verbesserung derselben, mehrerer gleichbedeutender Ausdrücke, und einer Anzahl möglicher Gespräche von *Nattanson*. und ist gebunden für 12 Gr. bey den Buchhändlern *Hemmerde und Schweischte* in Halle zu haben.

Durch Würfel in wenigen Wochen den jüngsten Kindern spielend Buchstaben und Zahlen beizubringen, sie hernach französisch verstehen, lesen und sprechen zu lehren, dazu erbietet sich unter billigen Bedingungen

Jean Naudé,

wohnhast in der kleinen Klausstraße Nr. 933.

Zu Ostern d. J. wird in eine hiesige Materialhandlung unter billigen Bedingungen ein Lehrbursche gesucht, doch muß solcher einige Vorkenntnisse im Schreiben und Rechnen haben, von braven Eltern und außer Halle seyn. Das Nähere erfährt man in der Buchdruckerey des Waisenhauses.

Eine gute Brandweinblase mit allem Zubehör, 2 Scheffel haltend, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt der Buchdrucker Küffer am Markt Nr. 189.

Von einem zu verpachtenden Garten, welcher Gras und Grabeland enthält, nebst Wohnung, können Pachtlustige ein Mehreres erfahren bey dem

Geschäftsführer Ebert,

Nr. 62. in der großen Ulrichstraße wohnhaft.

Wer einen großen eisernen Ofen zu verkaufen hat, beliebe sich in meinem Wechsel-Comptoir am alten Markte Nr. 544. zu melden.

Ludwig.

Im Wölsfeltschen Hause auf der Galgstraße sind verschiedene große und kleinere Wohnungen gleich oder auf Johannis zu vermietthen. Auch kann das Hinters Haus im Ganzen abgelassen werden.

Es ist in einer Amtsvorstadt vor Halle an einer gangbaren Straße, ein Kaufmannsladen mit einer räumlichen Wohnung, welcher auch zu einem Viktualienhandel sehr bequem ist, auf Johannis d. J. zu vermietthen, und kann auch im Nothfall schon diese Ostern bezogen werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Metze in Halle.

Unterschiedener macht hierdurch bekannt, daß niemand auf seinem oder seiner Frau Namen weder Geld noch Geldeswerth verborgen oder verabsorgen lassen möge, weil man für keine Wiederbezahlung einstehen wird.

Halle, den 16. März 1807.

X. G. Arnold, Tuchmachermeister.

Ich warne hiermit Alle und Jede, mit welchen ich jetzt in einiger Rücksicht in Verbindung stehe, meinem Hausknecht entweder Geld oder Waare auf meinen Namen ohne etne schriftliche Vorzeigung von mir oder meinem Sohne zu geben, weil ich Keinem dafür ersichtlich seyn werde. Halle, den 17. März 1807.

Wittwe Kreuzberg im halben Mond.

Es ist am vergangnen Sonntag Nachmittag in der Klausstraße ein gut beschlagener porzellaner Pfeifenkopf, worauf eine weibliche Figur zc. gemalt, gefunden worden. Der Eigenthümer kann solchen gegen diese Inser. Kosten beym Unterzeichneten wiederum in Empfang nehmen.

Halle, den 17. März 1807.

Direktor Willmann,

auf dem Königl. Salzwerk wohnhaft.

Einem geehrten Publico mache ich hierdurch ergehenst bekannt, daß ich mich als Gärtlermeister alhier etablirt, und dabey zugleich die Geschäfte meines verstorbenen Schwiegervaters, Herrn Abel, als Schwerdtseger fortsetzen werde. Ich werde daher alle Sorten Gärtler- und Bronze-Arbeit, so wie alle Arten Degen, Säbel, Hleber u dal. in bester Qualität verfertigen, und in beiderley Geschäften billige und prompte Bedienung zu leisten suchen, weshalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Meine Wohnung ist in der kleinen Ulrichsstraße Nr. 995.

J. M. P. Köstlich.

Noch eine Quantität reine Schlettauer Bräunkohlsteinsteine, das Hundert für 14 Gr., sind auf dem Strohhofe am Ende der Libernsgasse bey dem Bürger Dähne zu haben.